



Vorwort des Verfassers

Der Badenheimer Bauerndichter Isaac Maus (1748-1833) hat die Mentalität der Rheinessen in seinem Bauernlied *“auf den Punkt”* gebracht:

*“Was kann uns noch fehlen?
Güter für die Seelen,
sind in unsern Hütten unbekannt.
Bauern werden danach wenig streben;
Ihnen gibt das umgepflügte Land
was sie brauchen, um vergnügt zu leben.
Weg mit aller Weisheit! Eitlem Glanz!
Gib uns nur, statt Minervas Eule
eine fette Gans!”*

Ein weiterer Wesenszug ist die kritische Einstellung gegenüber Politik, Staat und Obrigkeit, die man auch als Ortsbürgermeister jährlich zur *“Fassenacht”* zu spüren bekommt. Allerdings führt der hitzige *“Disch-but”* und das freche Maul nur selten zur tätlichen Auseinandersetzung. Eine echte Revolution, von den Aufständen 1848 einmal abgesehen, fand bei uns nie statt. Man hatte halt immer was zu verlieren.

So ist es sicher der Wein, der den Mutterwitz, aber auch das Querdenken der hier lebenden Menschen beflügelt.

Carl Zuckmayer hat es in seinem *“Fröhlichen Weinberg”* bestens verstanden diese Wesenszüge des Rheinessen darzustellen. Wie könnte es also anders sein, daß somit auch die Bewohner unseres, mitten im Herzen von Rheinessen gelegenen Heimatortes Framersheim, all diese Eigenschaften in sich tragen.

Mit der Kenntnis und dem Verständnis geschichtlicher Zusammenhänge und dem Wissen um deren Ursprung, wächst so auch die Bindung zu unserer rheinhessischen Heimat.

Besonders in der heutigen Zeit ist es deshalb notwendig, das noch bis ins letzte Jahrhundert zurückreichende Wissen über Sitten und Gebräuche festzuhalten, um auch späteren Generationen die Möglichkeit zur Rückschau zu geben. Das erste Buch mit dem Titel:

Die Geschichte des Dorfes Framersheim

wurde schon 1956 von Peter Hofmann geschrieben. Natürlich gab es kurz nach dem Krieg noch nicht die Möglichkeiten, an all das geschichtliche Quellenmaterial heranzukommen, das heute zur Verfügung steht. Und so war es sicher an der Zeit, mit dem heutigen Wissen darum, die Chronik neu zu schreiben.

Es gibt viele Möglichkeiten, Geschichte zu schildern; an den Chroniken anderer Orte ist diese Vielfalt erkennbar. Angefangen von dem wissenschaftlichen, für den Laien fast nicht lesbaren Werk, mit halbseitigen Quellennachweisen, bis hin zu dem heimat- und volkstümelnden Anekdotenbuch, mit Schilderungen aus der *“guten alten Zeit.”*

Mir wurde schon bald klar, daß ich das folgende Buch deshalb nur nach meinen eigenen Vorstellungen von einer Ortschronik schreiben kann und ich die Kritik, daß man es hätte anders machen müssen, billigend in Kauf nehme.

Insgesamt war mir wichtig, aus den zur Verfügung stehenden ortsbezogenen Funden, Urkunden, Schriftstücken, Karten und Bildern, die geschichtliche Entwicklung von Framersheim unter Einbeziehung der Gesamtgeschichte unserer Region fortlaufend darzustellen. Die großen Wogen weltgeschichtlicher Ereignisse finden sich zwar meist nur als kleine Wellen in unserer Ortsgeschichte wieder, doch sollte das Warum mancher Ereignisse auch für den nicht so geschichtskundigen leicht erkennbar bleiben. Ebenso wird mit der fortlaufenden Wiedergabe der Jahreszahlen ein ständiger Zeitbezug hergestellt.

Durch die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Ortsgeschichte haben sich viele Fragen aufgeworfen, die es noch zu beantworten gilt und die für die Zukunft noch anderen die Möglichkeit zum Forschen läßt. Eine Chronik ist auch immer eine vom momentanen Zeitgeist geprägte Geschichtsbetrachtung und so wird eine spätere Ergänzung oder Neuauflage in Einbindung neuer Erkenntnisse vieles auch wieder anders darstellen. Doch ich hoffe, daß das vorliegende Buch als allgemeinverständliches Lese- und Nachschlagewerk in vielen Framersheimer Haushalten Verwendung findet.

